



**Wie ich weiss,
dass Gott in mir lebt!**
Predigt Pfingsten 4. Juni 2017
1. Johannes 4,13-16

Einleitung

Wenn man **jemand zu Gast** in seiner Wohnung hat, dann wird man dies auch merken. Sicher merkt man es, wenn man ihm oder ihr **begegnet**.

Doch auch, wenn man die **Person nicht sieht**, wird man es doch merken, dass hier noch jemand anderes wohnt: Es hat **Kleidungsstücke**, welche nicht zu uns gehören, plötzlich ist ein **Teil des Essens aus dem Kühlschrank** verschwunden, eine **Türe zu einem Zimmer ist verschlossen**, usw. Wenn man einen **Gast bei sich zuhause hat, dann merkt man das**.

Und genau das Gleiche ist in Bezug auf den lebendigen Gott zu sagen. Sein Wunsch ist es, in unser **Haus zu kommen** und bei uns zu wohnen. Damit ist nicht die sichtbare Wohnung gemeint, sondern unser ganzes **Leben**. Jedoch möchte er **nicht als Gast da sein, sondern als derjenige, der das Sagen hat, weil er am Besten weiss, was für uns am Besten ist**.

Doch die **Herausforderung**, in der wir heute stehen ist, dass wir diesen **lebendigen Gott nicht direkt sehen**. Er ist unsichtbar, aber das heisst nicht, dass er nicht anwesend ist. **Die Frage stellt sich nun: Wie weiss ich, dass Gott in mir lebt?**

Der heutige Predigttext aus **1. Johannes 4,13-16** möchte uns **drei Antworten** darauf geben.

1. ... ER uns von SEINEM GEIST gegeben hat

Die erste Antwort hat **sehr viel mit Pfingsten**, das wir heute feiern, zu tun. Ich lese nun den Vers 13 vor:

Wir erkennen, dass wir in ihm leben und er in uns, weil er uns seinen Geist gegeben hat. (1. Johannes 4,13)

Es steht hier: "**Wir erkennen**", das kann auch bedeuten: "Wir **wissen**, wir **verstehen**, wir sind **überzeugt**, wir haben etwas **überprüft** und sind zum Schluss gekommen..." Es ist also nicht nur, ein "vielleicht" oder "könnte eventuell sein" sondern eine **starke Überzeugung**, welche hier Johannes, der Schreiber dieses Briefes weitergibt.

Ich weiss also, dass Gott in mir lebt, **weil er mir von seinem Geist gegeben hat**.

Am ersten Pfingstfest haben dies die ersten Jünger von Jesus sehr deutlich erlebt. Fünfzig Tage nach Tod und Auferstehung von Jesus und zehn Tage nachdem er wieder zu seinem Vater in den Himmel aufgefahren ist, geschah dieses - im wahrsten Sinne des Wortes - **eindrückliche Ereignis**:

Sie hörten ein **mächtiges Brausen** wie das Rauschen eines mächtigen Sturmes, das den Raum erfüllte, wo sie drin waren. Dann erschien etwas, das aussah wie **Flammenzungen**, welche sich auf die Anwesenden verteilten. Und dann begannen sie in **fremden Sprachen** zu reden Alle, welche sie hörten, konnten in ihrer Muttersprache hören, wie sie den lebendigen Gott anbeteten und lobten.

Viele Leute um sie herum begriffen nicht, was da passierte, einige spotteten, dass die Jünger zu **viel Wein** getrunken haben. Doch etwas anderes ist geschehen: **Der lebendige Gott hat ihnen von seinem Geist gegeben** - als Geschenk direkt in ihre Leben. Und das haben sie **gesehen, gespürt und erlebt**.

Sie wussten, dass nun der lebendige Gott nicht nur irgendwo im Himmel wohnt oder irgendwo, wo man nicht an ihn rankommt, sondern dass er **direkt in ihr Leben gekommen ist und sie nun mit ihm und er mit ihnen lebt**.

Das geschah vor bald 2'000 Jahren. Wie ist es heute? Müssen die gleichen Phänomene auftreten, damit wir wissen: Gott hat uns von seinem Geist gegeben - und somit ist er in unserem Leben präsent? **Muss ein Rauschen** wie von einem grossen Sturm zu hören sein? **Müssen Feuerflammen** auf den Köpfen zu sehen sein? **Muss man in Sprachen** reden können, welche wir nicht verstehen, andere aber schon?

Das kann sein, muss aber nicht - und in den meisten **Fällen läuft das Empfangen des Heiligen Geistes viel unscheinbarer und unsichtbarer ab**, als am ersten Pfingstfest.

Es gibt **mehr als ein Dutzend anderer Merkmale**, welche in der Bibel genannt sind, die beschreiben, wie der **Heilige Geist in unserem Leben wirkt** und wie wir erkennen können, dass er bei uns ist. Ich möchte einmal **drei davon herausgreifen**:

Frieden

Der Heilige Geist schenkt einen **tiefen Frieden** - nämlich den Frieden mit Gott. Ich persönlich durfte dies bei meiner **Umkehr zu Gott erfahren**, wie ein tiefer Friede sich in meinem Leben ausbreitete, den ich vorher so nicht gekannt habe.

Und dieser **Friede ist bis jetzt geblieben**. Ich muss nicht mehr weitersuchen, sondern bin dort **angekommen**, wo ich hingehöre, wo eigentlich jeder Mensch hingehört - **beim lebendigen Gott, der mich geschaffen hat**.

Gewissheit

Der Heilige Geist schenkt **Gewissheit, dass wir Kinder von Gott sind** - und es uns nicht verdienen müssen. Dies ist unsere **neue Identität, unsere neue Bestimmung**.

Er ist derjenige, der mir die Türe zum Thronsaal zu Gott öffnet, wo ich zu jeder Zeit hinkommen kann und zum lebendigen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, **"Vater" oder "Papa" sagen kann**.

Er schenkt mir die **Gewissheit**, dass ich, wenn ich sterbe nicht in ein dunkles Loch komme oder an einen Ort, wo ich gar nicht sein will, **sondern direkt zu meinem himmlischen Vater in sein Königreich**.

Dann **werde ich ihn sichtbar sehen** und die Ewigkeit bei IHM verbringen dürfen. Diese Gewissheit kann mir nur der Heilige Geist schenken.

Aktives Eingreifen in meinen Alltag

Der Heilige Geist greift aktiv in meinem Alltag ein.

Sei es auf der einen Seite, indem ich erleben darf, wie er **Gebete** erhört und **kleine und grosse Wunder** tut. Wenn wir **beten, dann trägt der Heilige Geist diese Gebete vor Gott** und selbst dann, **wenn wir nicht beten können oder nicht wissen**, wie wir beten sollen, setzt er sich für uns vor Gott ein. **Und Gott erhört sie** und wir dürfen erleben, wie er aktiv in unserem Leben wirkt.

Ich habe ein solches **"kleineres" Wunder gestern Abend erlebt**. Heute feiert mein Göttikind ihren 16. Geburtstag (darum werden wir und unsere Familie auch gerade nach dem Gottesdienst zu diesem Fest weitergehen)= und ich wurde gefragt, ob ich ihr einen Bibelvers mit einem Rahmen schenken kann und noch etwas dazu sagen kann. Da habe ich natürlich gerne zugesagt. Ich habe einen Rahmen, wo vier Bilder drin Platz haben gekauft. Gott hat mir zwei Verse aufs Herz gelegt, welche aus 4 "Teilen" besteht und ich habe diese Teile auf Fotos geschrieben. Und dann ging es um den Ausdruck dieser Fotos, damit ich sie dann einrahmen kann. Unser Drucker zuhause hat jedoch im Moment ein grosses Problem: Er druckt nur in Strichen, die Bilder werden unschön und man kann keinen richtigen Ausdruck machen. Ich versuchte diese Störung schon einige Male zu beheben, doch es klappte bis jetzt nicht. Die Alternative wäre, hier ins Büro zu kommen, um es auszudrucken. Nun war es gestern schon ein bisschen später und ich wusste nicht genau, wann ich noch ins Büro komme. Wenn dann entweder am Abend spät, oder am Morgen früh - und dazu hatte ich keine grosse Lust. Da dachte ich mir: Ich kann ja beten, dass

der Drucker trotzdem funktioniert. Nun habe ich dafür gebetet - aber richtig geglaubt habe ich es nicht. Für mich war klar, dass der Druck unbrauchbar werden würde. Doch was passierte? Ich druckte das erste Bild - top Qualität! Das zweite Bild: Top Qualität! Das dritte Bild: Top-Qualität! Das vierte Bild: Top- Qualität! Ich konnte es kaum fassen! Dann habe ich gemerkt, dass man das erste Bild eventuell noch ein bisschen verbessern könnte. Ich habe die Verbesserung gemacht und habe es gedruckt - Unbrauchbare Qualität! Das heisst: Der Drucker hat gerade diese 4 Bilder gedruckt - nicht mehr und nicht weniger... Für mich eine "kleine" grosse Gebetserhörung, der Heilige Geist hat hier beim Drucker gewirkt.

Jedoch wirkt der Heilige Geist **nicht nur durch Gebetserhörungen aktiv** in unserem Leben, sondern auch **indem er unser Leben erneuert**.

Wir dürfen erleben, wie er **schlechte Angewohnheiten ändert und durch neue ersetzt**, welche das Leben lebenswerter macht. Er zeigt uns durch das **Lesen, das Hören oder bearbeiten eines Bibeltexes Dinge in unserem Leben auf**, wo eine Korrektur oder Änderung nötig ist.

Das kann im Bereich der **Lebensführung** passieren (erkennen, dass ein Verhalten schädlich ist und mit seiner Hilfe ändern), das kann im Bereich der **Massstäbe** sein (andere Prioritäten im Leben setzen, welche wirklich wichtig sind) oder im Bereich des **Umgangs** mit anderen (statt Rache, Vergebung üben etc.). Dort ist der Heilige Geist auch sehr aktiv am Wert in unserem Leben.

Durch diese Dinge, Frieden, Gewissheit, Aktives Eingreifen in den Alltag dürfen wir wissen, dass der Heilige Geist in unserem Leben ist, und es gibt noch einige mehr. Und so wissen wir, dass der lebendige Gott selber in uns lebt, weil er uns von seinem Geist gegeben hat!

Nun kann man aber **einwenden**: Im Moment sehe und erlebe ich wenig von dem, was Du gesagt hast. Frieden spüre ich nicht, bei der Gewissheit haperts manchmal und es ist schon eine Weile her, dass Gebetserhörungen oder Erneuerung in meinem Leben eingetreten ist. **Habe ich den Heiligen Geist wirklich bekommen? Ist Gott noch bei mir?**

Es ist wichtig, dass die **Präsenz von Gott und des Heiligen Geistes nicht an Gefühlen oder Erlebnissen gemessen wird** oder gemessen werden kann. Wenn wir im Moment nichts fühlen oder nichts erleben, dann heisst das noch lange nicht, dass der lebendige Gott nicht bei uns ist.

2. ... wir Jesus als SOHN von GOTT bekennen

Dies zeigt uns die **zweite Antwort** auf. In Vers 14-15 lesen wir:

Außerdem haben wir mit eigenen Augen gesehen und können bezeugen, dass der Vater seinen Sohn als Retter der Welt gesandt hat. Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott. (1. Johannes 4,14-15)

Hier geht es um ein Anerkennen einer Tatsache und um ein Bekenntnis dieser Tatsache, welche nicht an Gefühle oder gemachte Erlebnisse gebunden ist.

Wir durften vorhin das **Abendmahl feiern**. Und da ging es **nicht um Gefühle oder Erlebnisse, sondern um die Tatsache, dass Jesus Christus auf diese Welt gekommen ist**, um für Deine und meine Schuld ans Kreuz zu gehen und sie mit seinem Tod zu bezahlen.

Er ist der **einzige Retter, der uns vor dem ewigen Verderben befreien kann**. Nur indem wir ihm unsere **Schuld bekennen und um Vergebung bitten**, dürfen wir wieder rein und fehlerlos vor Gott stehen. Dies ist nicht unser Verdienst, sondern dasjenige von Jesus, das wir als Geschenk annehmen dürfen.

Dass Jesus den Tod und den Teufel besiegt hat, welche uns für ewig von Gott fernhalten möchten, hat er bewiesen, indem er vom Tod wieder ins Leben zurückgekommen ist. Der Tod hatte keine Macht über Jesus, sondern Jesus hat nun Macht, den Tod zu besiegen.

Johannes, der diesen Brief schreibt, war ein direkter Augenzeuge davon. Er hat es nicht aus zweiter oder dritter Hand erfahren, sondern er war bei der **Kreuzigung von Jesus** dabei. Er kannte das **Grab**, wohin sie Jesus gelegt hatten und hat mit eigenen Augen gesehen, dass es **leer** war. Dann hat er mit eigenen Augen den **auferstandenen** Jesus gesehen. Er hat mit ihm **gesprochen**, ihn **berührt**, ihn **gehört** und mit ihm **gegessen**. Es ist eine Botschaft, welche auf direkte Augenzeugen beruht.

Und nun ist die Frage: **Anerkenne ich diese Tatsache an, vertraue ich mich diesem Jesus an und bekenne, dass er Gottes Sohn ist** - also den Retter, den Gott den Menschen versprochen hat und den er in die Welt gesandt hat? **Stimme ich damit überein?** Glaube ich das?

Wenn ja - egal, welche Gefühle ich dabei habe oder nicht - dann darf ich wissen, dass der lebendige **Gott in mir lebt**. Denn das aufrichtige Bekenntnis zu Jesus öffnet uns den Zugang zum lebendigen Gott!

3. ... Gott uns so sehr LIEBT!

Die dritte Antwort auf die Frage, wie man merkt, dass Gott in uns lebt **fasst eigentlich die zwei vorhergehenden Antworten zusammen**. Wir lesen in Vers 16:

Wir haben erkannt, wie sehr Gott uns liebt, und wir glauben an seine Liebe. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe lebt, der lebt in Gott und Gott lebt in ihm. (1. Johannes 4,16)

Gott ist Liebe. Gott = Liebe. Das ist sein **Hauptmerkmal**, so ist Gott, einfach Liebe! Es sind nur **drei Worte**, doch diese drei Worte sind so tief und haben eine solche Auswirkung auf unser Leben, dass wir **unser ganzes Leben damit verbringen können**, darüber nachzudenken und zu staunen, dass Gott Liebe ist.

Wir glauben an diese Liebe, das heisst wir vertrauen voll und ganz darauf, dass Gott Liebe ist, denn diese Liebe ist nicht **einfach eine Floskel oder ein leeres Wort**, sondern auch hier steht wieder: Wir haben erkannt - wir wissen, wir verstehen, wir sind zur Überzeugung gelangt, wir haben **erfahren, dass Gott Liebe ist und diese Liebe Ihnen und mir gilt**.

Wie hat Gott diese Liebe gezeigt und wie gross ist sie? Wie misst man die Grösse von "Liebe"?

Ich denke, die **Grösse von Liebe misst man daran, wie viel man bereit ist für den anderen hinzugeben**. In vielen Liedern heisst es ja: "Ich liebe Dich, **ich tue alles für Dich**. Ich besteige den **höchsten Berg**, tauche an den **tiefsten Punkt des Meeres** oder lese Dir **jeden Wunsch** von den Augen ab und erfülle ihn.

Das sind **schöne Versprechungen**, aber wäre ich bereit, diese auch umzusetzen, wenn es **wirklich gefordert wäre**? Da wäre bei mir beim **Bergsteigen** und beim **Tauchen Schluss** und **jeden Wunsch kann ich nicht ablesen** und ich weiss nicht, ob ich auch **jeden Wunsch eines Menschen, den ich liebe erfüllen kann oder will**.

Die Liebe wird grösser, je mehr ich bereit bin, mehr oder sogar alles für einen geliebten Menschen hinzugeben oder zu opfern - und dies freiwillig und ohne Zwang. Sonst ist es keine Liebe mehr, sondern Druck.

Nun können wir uns fragen, wie gross ist die Liebe, die Gott zu uns hat? In Römer 5,8 finden wir dazu eine wahnsinnige Stelle:

Gott dagegen beweist uns seine große Liebe dadurch, dass er Christus sandte, damit dieser für uns sterben sollte, als wir noch Sünder waren. (Römer 5,8)

Die Liebe, die Gott zu Dir und zu mir hat, ist so gross, dass er Christus, seinen Sohn in diese Welt gesandt hat, damit er für Dich und mich am Kreuz sterben sollte. Gott war also bereit aus Liebe zu Dir, das **Liebste**, was er hatte, für Dich hinzugeben und zu opfern, nämlich seinen Sohn. Und Jesus war bereit aus Liebe zu Dir, **alles** zu geben, was er hatte, nämlich sein Leben. Ein grösseres Opfer kann man nicht bringen.

Stellen wir uns die Situation vor, die hoffentlich nie in unserem Leben eintrifft, unser Kind oder unser Ehepartner oder unser bester Freund, Freundin wird zum **Tod** verurteilt und zur **Hinrichtung** abgeführt. Nun gäbe es die **Möglichkeit** kurz vor dem Hinrichtungsplatz zum **Scharfrichter** zu gehen und zu sagen: "**Stopp!** Ich will nicht, dass diese Person stirbt. Ich liebe sie so sehr, dass ich will, dass sie lebt. Nehmt mich anstelle von ihr!" Und dann würde man Dich **fesseln und zum Hinrichtungsplatz führen**. Würdest Du das tun? Würde ich das tun? Ich weiss es nicht, aber **mein Wunsch ist es, dass ich die Kraft hätte, es zu tun** und so meine grosse Liebe zu meinen Liebsten zu zeigen.

Für einen geliebten Menschen zu sterben, **ist eine sehr grosse Liebe! Doch Gott geht in seiner Liebe noch viel weiter!**

Stellen wir uns vor, dass Dein Feind, der Dich **verhöhnt** hat, der Dich **abgelehnt** hat, der Dich **ausgelacht** hat, der **nie auf Dich hören** wollte, obwohl Du es gut meinstest und gute Dinge weitergesagt hast, der sich **einfach immer gegen Dich gestellt hat** zum **Tod** verurteilt und zur Hinrichtung geführt wird. Auch da gäbe es die **Möglichkeit, einzugreifen**. Was würdest Du tun? **Würdest Du auch sagen: "Stopp!** Ich liebe diese Person so sehr, dass ich will, dass sie lebt. Nehmt mich anstelle von ihr?" Ich zweifle sehr daran. Bei mir wäre es **jedenfalls nicht der Fall**. Wahrscheinlich würde ich denken: "**Recht so, jetzt bekommt er endlich die gerechte Strafe** für sein ungerechtes Handeln."

Gott ist aber derjenige, der "Stopp!" ruft. Er ist derjenige, der seinen **Sohn** zum **Hinrichtungsplatz** schickt mit dem Auftrag, dass er für diesen Menschen den Tod übernimmt.

Und Jesus ist **derjenige, der nicht weil er muss, sondern weil er sieht, dass dies der einzige Weg ist, diesen Menschen vor dem Tod zu bewahren, der kommt und ruft: "Stopp!** Auch wenn dieser Mensch mich verachtet hat, mich verspottet hat, nicht auf mich gehört hat, mich

abgelehnt hat **will ich seinen Platz einnehmen. Ich will, dass er lebt, weil ich ihn so sehr liebe!**" Das ist wahrlich die **grösste Liebe, die es gibt - die Feindesliebe.**

Und diese Liebe haben Gott und Jesus gezeigt. Noch bevor jemand von uns sich irgendwie Gedanken darüber gemacht hat, dass er sich gegen Gott aufgelehnt hat und dadurch schuldig geworden ist und auf seine Vergebung angewiesen ist, ist Jesus für Dich ans Kreuz gegangen und hat den Tod stellvertretend für Dich übernommen.

So sehr liebt er Dich, dass er als Du und ich noch seine Feinde waren, sein Leben für Dich und mich gegeben hat. Einen grösseren Liebesbeweis gibt es nicht.

Darum kann Johannes schreiben:

Wir haben erkannt, wie sehr Gott uns liebt, und wir glauben an seine Liebe. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe lebt, der lebt in Gott und Gott lebt in ihm. (1. Johannes 4,16)

Einen grösseren Liebesbeweis gibt es nicht.

Wenn wir nun in dieser Liebe leben, das heisst, uns immer wieder bewusst machen, wie sehr uns **Gott liebt** und dass er es in jeder Situation wirklich gut mit uns meint, sonst wäre seine Liebe hinfällig, **dann lebt Gott in uns.** Seine Liebe ist der Garant dafür, dass er möglichst nahe bei uns sein möchte - und so ist er nicht nur bei, sondern in uns.

Es ist keine Liebe, die ich mir verdienen muss oder kann, sondern welche Gott mir **schenkt** und ich mir immer wieder neu bewusst machen darf. **Denn ER IST LIEBE!**

Schluss

So haben wir zusammenfassend gesehen: **Wir wissen, dass Gott in uns lebt, weil ...**

1. ... **ER uns von SEINEM GEIST gegeben hat.** Heute an **Pfingsten** feiern wir diesen Umstand besonders. Gott hat uns seinen Geist geschenkt und sein Geist können wir auf **verschiedene Art und Weise erkennen und erleben:** Durch seinen Frieden, durch seine Gewissheit, durch sein aktives Eingreifen in unserem Alltag und noch durch vieles mehr.
2. ... **wir Jesus als SOHN von GOTT bekennen. Nicht Gefühle oder Erlebnisse** entscheiden darüber, dass Gott in uns lebt, sondern die **Tatsache**, dass Jesus gestorben und auferstanden ist und uns dadurch vor dem ewigen Tod rettet und wir dies glauben und bekennen.
3. ... **weil ER uns so sehr LIEBT!** Dies ist die Zusammenfassung von allem. Gott ist Liebe und hat seine grosse Liebe gezeigt, **dass er seinen Sohn gesandt hat, als wir noch seine Feinde waren. Einen grösseren Liebesbeweis gibt es nicht** und wir dürfen in dieser Liebe bleiben und er lebt dadurch in uns - weil er ganz nahe bei uns sein möchte!

Dieses Wissen, dass der lebendige Gott in Dir und mir lebt, und die daraus folgenden Auswirkungen auf unser Leben wünsche ich uns allen!

Amen.